

Open Educational Resources (OER) im Land Berlin



unterstützt die freie
Weitergabe von Wissen



ist ein Schritt auf dem Weg zu einer
globalen Wissensallmende



verstärkt den Austausch über
Lerninhalte und -methoden



ermöglicht weltweite
Kooperationen

Lehr- und Lernmaterialien, die jeder nutzen, weiterentwickeln und mit anderen Menschen weltweit teilen kann – eine globale Wissensallmende – ist das Ziel von OER. Zur Bewegung, die von Organisationen wie der UNESCO unterstützt wird, hat sich frühzeitig auch das Berliner Abgeordnetenhaus bekannt und die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft erarbeitet einen Bericht zum Entwicklungsstand.

Wo Berlin in Sachen OER steht und was getan werden muss, um das Thema voranzubringen, zeigt die im Mai 2014 erschienene Studie „Open Education in Berlin: Benchmark und Potenziale“. Die Studie belegt, dass Berlin in Deutschland bei diesem Thema eine Vorreiterposition einnimmt. Um diese deutschlandweit auszubauen und international aufzuschließen, benötigt Berlin eine OER-Strategie.



Open Educational Resources (OER)

sind Lernmittel, die offen und daher kostenfrei zugänglich sind, die unter einer freien Lizenz stehen und die Weiterbearbeitung sowie Weitergabe der bearbeiteten Materialien ermöglichen und deren Erstellung, Vertrieb, Weiterbearbeitung und Nutzung durch frei zugängliche und frei lizenzierte Software, Dateiformate und Standards möglich ist.

Eine Publikation der

**TECHNOLOGIE
STIFTUNG
BERLIN**

Einführung

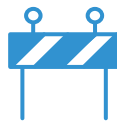
Die OER-Bewegung für offenen Zugang zu Lehr- und Lernunterlagen ist getragen von der Idee, dass neue digitale Technologien mehr ermöglichen – und erfordern – als die bloße Digitalisierung von Schul- und Lehrbüchern. Organisationen wie die UNESCO, die OECD und zahlreiche Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt sehen in OER die Chance, sich der Utopie einer globalen Wissensallmende zumindest im Bildungsbereich tatsächlich annähern zu können.

Als Beginn der Entwicklung von OER gilt allgemein das Jahr 2001, in dem das Massachusetts Institute for Technology (MIT) das Projekt „OpenCourseWare“ gestartet hatte. Seither hat das MIT Materialien aus 2150 hochschuleigenen Kursen kostenlos online zur Verfügung gestellt. Der logisch nächste Schritt war der von kostenfreien zu freien/offenen Materialien, die beispielsweise eine Bearbeitung und Weitergabe durch Dritte erlauben.

Das bringen OER für Berliner Schulen:



Rechtssicherheit im Umgang mit Lehr- und Lernmaterial



geringe Einstiegshürden, da OER auch ohne modernste IT-Ausstattung im Unterricht nutzbar sind



einen kreativen Umgang mit Lernmaterialien, die genutzt, verändert, kombiniert und weitergegeben werden dürfen



Zusammenarbeit und Austausch mit einer internationalen Gemeinschaft

Zentrale Ergebnisse

Die Studie zeigt, wie weit OER in den einzelnen Bundesländern Einzug gehalten hat und formuliert Empfehlungen zur weiteren Förderung. Hierzu wurden 23 Interviews mit Experten aus Schulverwaltungen, Schulen, NGOs und Wirtschaft geführt.

Berlin nimmt bei OER innerhalb Deutschlands eine führende Rolle ein. Hier informieren beispielsweise öffentliche Stellen über OER, werden einschlägige Fortbildungen für Lehrkräfte angeboten und Leuchtturmprojekte durchgeführt. In der Stadt sind auch Initiativen aktiv, die sich für eine stärkere Verankerung des Themas engagieren.

Dieser positive Ansatz muss jedoch auf eine breite Basis gestellt werden, da im internationalen Vergleich die Verbreitung von OER in Deutschland gering ist. Vorreiter sind hier die USA und Polen.

Um die Situation zu verbessern, empfehlen die Autoren der Studie eine weitere Aufklärung sowie die Förderung entsprechender Initiativen.



Die Studie „Open Education in Berlin: Benchmark und Potentiale“ wurde im Auftrag der Technologiestiftung von Prof. Dr. Leonhard Dobusch von der Freien Universität Berlin durchgeführt und kann über www.technologiestiftung-berlin.de heruntergeladen werden.

Berlin liegt im OER-Ranking der Studie gemeinsam mit Brandenburg an erster Stelle. Mit 6 von 13 möglichen OER-Praktiken bieten sich noch vielfältige weitere Chancen das Thema zu stärken.



Berlin, Brandenburg



Niedersachsen



Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg
Hamburg



Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein
Hessen, Bremen



Rheinland-Pfalz, Saarland
Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern



Bayern

Handlungsempfehlungen der Studie

Mit Blick auf die vorhandenen Ergebnisse lassen sich drei aufeinander aufbauende Empfehlungsebenen darstellen. Diese betreffen die Berliner Schullandschaft und nehmen die Hochschulen aufgrund ihrer weitgehenden Unabhängigkeit explizit aus.



1: Graswurzeln düngen

OER-Definition
und Bekenntnis zum Thema

Wettbewerb
für OER-Lernmittel

Lehrkräftefortbildungen
mit Fokus auf OER

Benennung von OER-
Beauftragten an den Schulen



2: OER mainstreamen

setzt Handlungsempfehlung 1 voraus

Pilot: Entwicklung von
lehrplankonformen OER-
Lernmitteln

Kriterienkatalog für
OER-Lernmittel und Prüfung der
Konzepte potentieller Anbieter

OER-Lernmittel
durch Schulen und Verwaltung
crowdfunden*

* In Folgejahren können die bestehenden OER-Lernmaterialien zu deutlich geringeren Kosten aktualisiert werden. Das Finanzierungsprinzip bleibt dabei ein wettbewerbliches Verfahren.



3: Vorrang für OER schaffen

bettet Szenarien 1 und 2 in einer längerfristigen Strategie ein

OER-Stabsstelle in der
Senatsverwaltung für
Bildung, Jugend und
Wissenschaft

Förderung von OER-
Unterstützung in vorhandenen
Lehr- und Lernplattformen
(zum Beispiel Moodle,
Blackboard etc.)

Aufbau eines zentralen
OER-Repository

Monetäre Anreize für Schulen,
die sich finanziell an der
professionellen Erstellung von
OER-Lernmitteln in
wettbewerblichen Verfahren
beteiligen

Schlussfolgerungen

Getrenntes Vorgehen in Schulen und Hochschulen: Die Studie zeigt, dass sich die Ansatzpunkte und Herausforderungen für OER im Schulbereich deutlich von jenen im Hochschulbereich unterscheiden. Dementsprechend scheint auch eine getrennte Bearbeitung von Seiten der Politik sowie der zuständigen Senatsverwaltung naheliegend.

Es gibt Partner: Sowohl im Schul- als auch im Hochschulbereich gibt es bereits Akteure, die über Grundlagenwissen und Bereitschaft zur Mitarbeit im Bereich OER verfügen und aktiviert werden sollten.

Nicht alle Punkte lassen sich auf Länderebene klären: Die sowohl im Schul- als auch im Hochschulbereich existierenden urheberrechtlichen Hürden resultieren vor allem aus einem unzeitgemäßen und unflexiblen Konglomerat an Bildungs- und Wissenschaftsschranken, das sich wirksam nur auf Bundesebene im Zuge einer diesbezüglichen Urheberrechtsreform adressieren lässt.

Die nächsten Schritte

Wie die Empfehlungen in der Studie zeigen, sind zur flächendeckenden Einführung von OER in Berlin weitere Maßnahmen erforderlich und Herausforderungen zu bewältigen. Um diesen zu begegnen, strukturiert die Technologiestiftung die weitere Berliner OER-Entwicklung in drei Handlungsfelder sowie ein Querschnittsfeld. Wenn auch in einzelnen dieser Handlungsfelder bereits gearbeitet wird, ist eine systematische Herangehensweise nötig, um den Rückstand gegenüber anderen EU-Staaten aufzuholen und vorhandene Potentiale in Berlin zu heben.



Zu den notwendigen **Rahmenbedingungen** für die Einführung von OER zählen eine Berliner OER-Strategie, die Entwicklung und Nutzung geeigneter Lizenzmodelle, Entwicklung von Standards und Qualitätskriterien, Aufbau von Infrastrukturen und nicht zuletzt die Schaffung eines Anreizsystems für Schulen und Lehrkräfte in einer Übergangsphase



Natürlich sind **Werkzeuge** nötig, die Autoren, Lehrern und Schülern an die Hand gegeben werden können: zum Beispiel geeignete Editoren, Content Management Systeme und Social Media Software für die schulische Nutzung (vgl. Empfehlungen der Studie). Deren Einsatz (und Entwicklung) benötigt entsprechende Regularien von Seiten der Bildungsverwaltung.



Schließlich müssen die **Materialien** adäquat bereitgestellt werden: Neben der Sammlung in Datenbanken auf entsprechenden Servern müssen diese zu lehrplankonformen didaktischen Einheiten zusammengefasst werden, daneben muss aber auch die Zusammenstellung für Projekte, AGs oder zur individuellen Förderung etc. ermöglicht werden. Hierzu müssen wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen geschaffen werden sowie sichere Perspektiven für den Aufbau von Unternehmen in diesem Sektor, jenseits des klassischen Verlagsgeschäfts.



Um die Nutzung von OER schließlich entsprechend der Empfehlungen unserer Studie weiter zu verbreiten, ist **Qualifizierung** quer über die oben genannten Handlungsfelder erforderlich: Die Nutzung und Erstellung von OER muss beispielsweise in das Lehramtsstudium einfließen, daneben müssen Fortbildungen für alle damit befassten Personen in Schule und Verwaltung entwickelt und angeboten werden.

Sprechen Sie uns an

Die Technologiestiftung fördert die Weiterentwicklung der OER in Berlin durch die Vernetzung von möglichen Partnern in Medienwirtschaft, Open Source Szene, Schülerlaboren und weiteren bildungspolitischen Akteuren und agiert als Moderator und Multiplikator. Gerne möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen!



Dr. Dieter Müller

mueller@technologiestiftung-berlin.de



Sebastian Seitz

seitz@technologiestiftung-berlin.de

Technologiestiftung Berlin
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
Telefon +49 30 46 30 25 00